

Rundgang durch die Altstadt nach den Zahlen auf dem Stadtplan im Stadtführer „Freiburg für Alle“

Herzlich willkommen in Freiburg! Wir führen Sie auf einer Route (rund 2,5 km) durch die Altstadt mit vielen Sehenswürdigkeiten und Tipps für barrierefreie Restaurants, WCs und Parkplätze.

Vorbemerkungen:

Freiburg ist eine „Pflasterstadt“. Das sieht zwar hübsch aus, ist aber für Rollstuhl-, Rollator-, Kinderwagenfahrer und auch mit hochhackigen Schuhen schwierig. Freiburg plant, die wichtigsten Straßen zu „glätten“. Einige sind schon fertig.

An vielen Sehenswürdigkeiten finden Sie Schilder mit QR-Codes. Das sind kleine schwarz-weiße Vierecke. Wer sie mit dem Smartphone fotografiert, erhält Erklärungen in verschiedenen Sprachen.

Wer sich die 800 Meter ins Zentrum ersparen will, nimmt die Straßenbahnlinie 1,3,4 oder 5 am Hauptbahnhof, fährt zwei Stationen bis zum Bertoldsbrunnen und beginnt den Rundgang am **Rathausplatz (3)**.

Und nun folgen Sie einfach den Zahlen:

Hauptbahnhof Freiburg (1)

Hier fahren täglich 70.000 Reisende ab, steigen um oder kommen an. Eine Bürgerinitiative kämpft seit 2014 um mehr Barrierefreiheit. *(Teilweise Blindenleitstreifen, Lift, Behinderten-WCs, Behinderten-Parkplätze, Bahnhofsmission)*

Wir verlassen den Bahnhof und überqueren die Bismarckallee an der Ampel. Gegenüber in der Eisenbahnstraße sehen wir bald rechts die Haupt-Post *(Behinderten-Parkplatz)*. Auf der linken Seite kommen wir zum Colombi-Park.

Hier auf dem kleinen Hügel steht das ehemalige **Colombi-Schlössle (2)**. Heutzutage ist es das **Archäologische Museum**. Es zeigt, wie die Steinzeitmenschen oder die Römer hier früher lebten: Alte Weinkrüge, Schmuck, Waffen und vieles mehr. *(Der barrierefreie Museumseingang ist im Untergeschoss. Bitte klingeln! Aufzug ins Museum. Es gibt auch Führungen für seh- und hörbehinderte Menschen.)*

Im Park rund um das Schlössle wachsen auf einem kleinen Weinberg die verschiedenen Weinsorten aus dieser Region.

Colombi heißt auch das einzige 5-Sterne-Hotel Freiburgs gegenüber.

Wir überqueren den Rotteckring und gehen weiter durch die **Rathausgasse**. Achten Sie auf die Häusernamen! Früher hatten die Häuser Namen und keine Nummern. Bald sind wir am

Rathausplatz (3):

Freiburg hat viele Rathäuser. Hier sehen wir das Alte und das Neue Rathaus. Eigentlich sehen beide sehr alt aus. Sie wurden im Krieg zerstört und dann wieder neu aufgebaut. Heutzutage wären diese Rathäuser viel zu klein für Freiburg. Deshalb gibt es noch ein modernes und viel größeres Rathaus im Stadtteil Stühlinger.

Hier im Rathaus heiraten die Leute gern, weil es so schöne Foto-Motive gibt. Nebenan in dem roten Rathaus, ist die Info-Stelle für Touristen, Tickets für Veranstaltungen und eine Toilette für Alle. *(Das bedeutet: Da gibt es ein Behinderten-WC, ein Lift zum Umsetzen für Rollstuhlfahrer und eine Liege zum Wickeln. Hinter dem Rathaus sind Behinderten-Parkplätze)*

Auf den Boden vor den Rathäusern sieht man Zahlen im Pflaster: 1120 ist Freiburg gegründet worden. Das bedeutet: 2020 wird Freiburg 900 Jahre alt.

Die Zahlen sehen aus wie ein Mosaik aus Steinen. Die Steine sind Rheinkiesel. Man hat sie in der Mitte quer durchgeschnitten und damit den Boden gepflastert. Die anderen Stein-Mosaikbilder stellen die Partner-Städte von Freiburg dar. Vor dem Rathaus wurde das Pflaster geglättet, damit Rollstühle, Rollatoren und Kinderwägen ohne Erschütterungen fahren können. Der geglättete Streifen führt durch die Rathausgasse bis zum Münster.

Am Rathausplatz fließt eins der vielen „Bächle“. Das sind kleine Wassergräben in der Altstadt von Freiburg. Dafür ist die Stadt bekannt. Wer aus Versehen hineintritt, heiratet eine Freiburgerin oder einen Freiburger – so sagt man hier!

Der Brunnen gegenüber dem Rathaus zeigt Bertold Schwarz. Von ihm glauben viele Freiburger, er hätte das Schwarz- oder Schießpulver erfunden. Aber das stimmt nicht ganz – die Chinesen hatten es nämlich schon viel früher hergestellt.

Die Kirche dahinter ist die **Sankt Martinskirche**. *(Barrierefreier Eingang auf der rechten Seite.)*

Wir biegen rechts in die Franziskanerstraße und kommen zu dem schönen **Haus zum Walfisch (4)**.

Hier lebte früher einmal Erasmus von Rotterdam. Wie viele andere, wurde er zuhause wegen seines Glaubens verfolgt. Damals haben sich katholische und evangelische Christen bekämpft. Hier in Freiburg war er sicher.

Weiter geht es bis zur **Kaiser-Joseph-Straße (5)**:

Viele kennen den Ku´Damm in Berlin oder die Kö in Düsseldorf. Freiburgs große Einkaufsstraße ist die Kaiser-Joseph-Straße. Sie wird „Kajo“ abgekürzt. Kaiser Joseph war der Ur-Ur-Uronkel von dem Kaiser Franz aus Österreich, der Sissi geheiratet hat. Die Österreicher waren hier über 400 Jahre an der Macht!

In der Kajo gibt es viele Geschäfte und Kaufhäuser *(mit Behinderten-WCs)*.

Hier dürfen keine Autos fahren, nur Straßenbahnen, Busse, Polizei und Fahrräder nur nachts.

Wir überqueren die Kajo und biegen in die **Münstergasse** und sehen den Bächleboote-Stand. Viele Kinder lieben diese kleinen Holzboote und ziehen sie durch die Bächle.

Vor uns sehen wir nun die berühmteste Kirche von Freiburg – das **Freiburger Münster(6)**. Manche Kirchen nennt man Dom oder Kathedrale oder eben Münster, so wie diese. Für den Bau des Münsters haben die Freiburger viele Jahrhunderte gebraucht. Das Münster ist ungefähr so lang, wie sein Turm hoch ist: 116 m. Das ist etwa so wie 10 Reisebusse hintereinander.

Rund ums Münster ist hier –außer sonntags– bis mittags Markt. Hier gibt es leckeres Obst, Gemüse, Käse, Brot und Fleisch von den Bauern, die rund um Freiburg leben.

Viele Besucher kommen hierher, weil sie eine „Lange Rote“ essen wollen! Das ist eine Rindswurst im Weckle (=Brötchen). Es gibt aber auch Tofu-Currywurst oder Fisch.

Münster-Eingang:

Hier vor dem Münster standen früher auch schon Marktstände. Damit beim Einkaufen keiner betrogen wurde, konnte man an der Wand vom Münster überprüfen, ob alles stimmt: Zum Beispiel die Größe eines Brotes. Man konnte auch die Uhrzeit ablesen, aber nur wenn die Sonne schien!

Die Pflastersteine hier, sind schwer zu begehen - besonders mit Stöckelschuhen, Rollator oder im Rollstuhl. In Richtung zum Eingang des Münsters wurde das Pflaster geglättet und eine kleine Rampe gebaut. Jetzt schaffen es auch auf die Rollstuhlfahrer, bequemer in die Kirche zu kommen.

Münster-Vorhalle:

Die Freiburger nannten das Münster „Unserer lieben Frau“ und meinten damit Maria. Sie ist in der Mitte über den beiden Türen zu sehen. Zu jeder der vielen anderen Figuren in der Vorhalle gibt es Geschichten aus der Bibel. Denn zu der Zeit, als die Kirche erbaut wurde, hatte man noch keine Bücher und schon gar keinen Fernseher. Deswegen mussten alle Geschichten aufgemalt oder in Stein gehauen werden.

Im Münster, in der rechten, hinteren Ecke:

Hier sieht man ein Foto vom Münster von 1945. Das war im Krieg. Fast alle Häuser wurden von Bomben zerstört – nur das Münster nicht!

Nebenan kann man auch sehen, wie sich das Münster in den Jahrhunderten seiner Bauzeit verändert hat.

Tastmodell hinten links im Münster:

Damit sich auch blinde Besucher vorstellen können, wie das Münster aussieht, kann man seine Form an diesem Tastmodell erfühlen. Im Münster gibt es auch eine elektronische Anlage, damit Leute mit Hörgeräten besser hören können. Die nennt man Induktionsanlage.

Wenn man durch das Münster nach vorn zum Altar geht, sieht man die schönen, alten Fenster. Alle erzählen eine Geschichte. Der Münsterbau wurde von den Freiburger Bürgern bezahlt. Dafür durften die Handwerker ihre Zeichen - heute sagen wir Logos - einarbeiten: Zum Beispiel Stiefel für die Schuster oder eine Schere für die Schneider.

Im Münster gibt es vier Orgeln. Alle vier können von einer einzigen Person gespielt werden. Die sitzt vorne rechts an der Orgel im Altarraum.

Durch die Seitentür vorn rechts, verlassen wir das Münster.

Münsterplatz / Münsterturm

Jetzt haben wir noch einmal einen guten Blick auf das Münster: Manche sagen, er hat den schönsten Kirchturm auf Erden. Wir haben das Glück, dass der Turm nach 12 Jahren mit Gerüst jetzt wieder einmal frei zu sehen ist. Der rote Stein aus dem das Münster gebaut wurde, heißt Sandstein und ist für einen Stein ziemlich weich. Deswegen muss auch immer mal wieder ein Teil ersetzt werden. Das sind die helleren Steine. 16 Bildhauer arbeiten ständig an den Reparaturen.

Das Besondere am Turm ist, dass die Erbauer viele luftdurchlässige Formen in die Turmspitze eingearbeitet haben. Dadurch wirkt der Turm offen, durchsichtig und leicht. Das war vielleicht auch der Grund, warum das Münster als einziges Gebäude bei den Bombenangriffen im Krieg nicht kaputtgegangen ist.

Auf den Turm führen 209 Stufen bis zur Türmerstube. Der Türmer war der Mann, der die Glocken geläutet hat. Heute geht das automatisch. Wenn man dann noch mal 56 Stufen hoch läuft, landet man auf einer achteckigen Aussichts-Plattform. Von hier kann man bis Frankreich und weit in den Schwarzwald sehen.

Eine andere Treppe führt weitere 36 Stufen hoch zu den Glocken.

Die älteste Glocke heißt „Hosanna“. Sie wird immer freitags um 11 Uhr geläutet.

An den Außenwänden des Münsters sieht man viele Figuren, die an Monster erinnern. Sie sollen das Böse vom Münster fern halten! Es sind Wasserspeier, die das Regenwasser ableiten.

Wenn wir uns nun im Uhrzeigersinn drehen, sehen wir neben dem Münster als erstes ein gelbes Haus. Das ist die **Alte Wache (7)**. Früher haben hier Wach-Soldaten auf die Stadt aufgepasst. Jetzt ist es das **Haus des badischen Weins**. Da kann man alle Weinsorten probieren, die hier in der Gegend wachsen.

Das nächste, hellgraue Haus ist das **Museum für Stadtgeschichte (8)**. Das war mal das Wohnhaus des berühmten Malers Wentzinger. Innen kann man alles zur Geschichte Freiburgs anschauen. Zum Beispiel wie die Menschen früher angezogen waren und wie sie gewohnt haben. *(Leider nicht barrierefrei!)*

Das rote Haus heißt **Historisches Kaufhaus (9)**. Es ist besonders hübsch verziert: Die Figuren und die bunten Wappen außen zeigen die österreichischen Herrscher von damals. Heutzutage kommt man dort nur hinein, wenn Veranstaltungen sind. *(Lift und ein Behinderten-WC)*

Am Ende des Platzes steht noch ein schönes Haus in hellgelb, das **Erzbischöfliche Palais (10)**. Da trafen sich früher die Ritter. Später wohnten dort die Bischöfe und die Priester, die zum Münster gehörten. Heutzutage ist dort die Domsingschule. Da proben also die Chöre, die dann im Münster singen.

Wer das Münster ganz umrunden will, findet auf der anderen Seite noch das **Kornhaus (11)**, mit einem Eiscafé. Nebenan in den Restaurants kann man typische Schwarzwald-Spezialitäten essen. Das sind zum Beispiel Schäufele

(Schweineschulter) oder Bibiliskäs (Quark). Spätzle kommen aber aus Schwaben. Das ist bei Stuttgart. Früher gab es ganz viele Herzogtümer. Eins davon hieß Württemberg und war schwäbisch. Ein anderes hieß Baden. Das hatte der französische Kaiser Napoleon so bestimmt. Nach dem Krieg wurden beide Herzogtümer zu einem Bundesland zusammengelegt: Baden-Württemberg. Die Sprache, die aber alle sprechen, geht auf die Alemannen zurück. Die Alemannen lebten vor langer Zeit in dieser Ecke Deutschlands, in Frankreich, Österreich und in der Schweiz. Aber allein im Schwarzwald gibt es 13 verschiedene Dialekte, also Sprechweisen.

Jetzt kommen wir zur **Stadtbibliothek (12)**. Hier findet man viele Informationen über Freiburg (*Rampe, Aufzug, Behinderten-WC nebenan*).

Nun haben wir das Münster fast ganz umrundet. An der Herrenstraße sehen wir das **C-Punkt Münsterforum**

Früher war hier die Werkstatt der Bildhauer. Hier kann man Fotos, Bücher und auch Steine des Münsters kaufen, die ersetzt wurden. Man braucht nämlich sehr viel Geld, um so ein riesiges Bauwerk immer wieder zu renovieren. Die heutige, viel größere Münsterbauhütte, ist eine Ecke weiter. Samstags kann man sie besichtigen.

Nun sind wir wieder an der **Alten Wache (7)** angelangt und gehen gegenüber durch das Buttergässle, biegen rechts in die Schusterstraße und dann links in die Augustinergasse ein. Wir überqueren die Salzstraße. Hier wurde früher viel Salz transportiert. Damals war Salz sehr teuer und viel wert. Manche Leute wurden mit Salz statt mit Geld bezahlt. Jetzt sind wir auf dem

Augustinerplatz(13):

Der Platz wurde nach dem Kloster benannt, das hier früher stand. Heute ist es ein Museum für die Kunst. (*Barrierefrei. Regelmäßige Führungen für seh- und hörbehinderte Menschen*).

Hier auf dem Augustinerplatz sitzen bei schönem Wetter abends immer ganz viele junge Leute. Sie trinken, machen Musik und unterhalten sich. Da können manche, die hier wohnen, kaum schlafen.

Abkürzungsmöglichkeit: Wer den Spaziergang hier beenden möchte, geht durch die Grünwälder Straße (*Harmonie Restaurant & Kino ebenerdig und Behinderten-WC, jedoch nur zu Kino-Öffnungszeiten*) zum Bertoldsbrunnen (Straßenbahnhaltestelle Richtung Hauptbahnhof).

Wir laufen den Platz bergab und sehen ein altes Stück Stadtmauer. Heute ist dort eine Garage und ein *Behinderten-WC*.

Wer will, geht noch kurz nach links weiter bis zur **Alemannischen Bühne (14)**. Das ist ein Theater in dem in alemannischer Sprache gespielt wird, also so, wie die Menschen hier sprechen. Aber man versteht es, auch wenn man nicht von hier ist. (*Behinderten-WC, Lift*).

Daneben ist der Biergarten der Brauerei Feierling. Früher gab es viele kleine Brauereien in Freiburg.

Wir sind in einem Viertel, in dem früher auch die Gerber lebten. Gerber machen aus Tierhaut Leder. Dafür brauchen sie viel Wasser. Der Bach hier ist von dem Freiburger Fluss, der Dreisam abgeleitet.

Früher hat man die Wasserkraft benutzt, um Mühlen damit anzutreiben, mit Wasserrädern. Zum Beispiel die Ölmühle gegenüber dem Theater. Da wurde Raps gemahlen, bis daraus Öl wurde. Raps ist eine Art Getreide, der im Sommer immer so schön gelb blüht. Heute arbeitet hier ein Goldschmied.

Wir drehen wieder um und laufen durch die Gerberau. Nach dem Museum für Natur und Mensch (*Barrierefrei*) biegen wir links in die Fischerau und laufen bis zum **Adelhauser Platz (15)**.

Dieser Platz gehörte früher zum Adelhauser Kloster. Hier gibt es ein barrierefreies Restaurant, in dem man auch vegetarisch essen kann (*Behinderten-WC*).

Wir gehen zurück und biegen links in die Fischerau. Sie hat ihren Namen von den Fischern, die hier früher lebten. Am Ende der Fischerau sehen wir das

Martinstor (16):

Dieses Tor war früher Teil der Stadtmauer. Am Turm ist ein Schild angebracht, das an die Hexenverbrennungen in Freiburg erinnert. Damals sind viele Frauen verbrannt und gefoltert worden, nur weil sie mit Kräutern heilen konnten oder weil man Schuldige brauchte, wenn die Ernte nicht gut war.

Durch die kleine Gasse nebenan (Martinsgässle) geht es zur Freiburger Markthalle. Da kann man Spezialitäten aus aller Welt probieren.

Wir überqueren die Kajo und werfen dabei kurz einen Blick auf die nächste Kreuzung. In der Mitte steht eine Figur. Sie stellt einen Herzog Bertold da. Früher stand dort der Bertoldsbrunnen. Deshalb heißt der Platz noch immer so. Dort halten fast alle Straßenbahnlinien der Stadt.

Jetzt kommen wir ins Universitäts- und Studentenviertel. In Freiburg studieren 25.000 junge Leute.

Wir gehen durch die Niemensstraße und biegen rechts in die Universitätsstraße bis zur Bertoldstraße. (*Behinderten-WC in der Buchhandlung Rombach*)

Gegenüber sehen wir das **Uniseum (17)**. Das ist ein Museum in dem alles zum Thema Studieren in Freiburg von früher bis heute ausgestellt ist. (*Freier Eintritt. EG stufenlos zugänglich, UG nicht. Behinderten-WC*).

Eine Stück weiter gegenüber sehen wir die **Universitätskirche**. Wir gehen bis zum **Platz der Alten Synagoge(18)**

Hier stand früher eine Synagoge. Juden nennen ihre Kirchen Synagogen. Die Nazis unter Hitler haben sie und viele andere jüdische Synagogen zerstört. Daran erinnert der Brunnen. Er hat die Form der ehemaligen Synagoge.

Gegenüber sieht man das **Theater**. Es ist das größte Theater der Stadt. Abends kann man dort Theaterstücke, Opern- oder Ballettaufführungen sehen. (*Eingang für Rollstuhlfahrer in der Bertoldstraße unterhalb vom Theatercafé. Barrierefrei. Induktionsanlage*).

Das Gebäude links daneben, das wie ein schwarzer Diamant aussieht, ist die **Universitäts-Bibliothek (19)**. Millionen Bücher warten auf Leser! (*Barrierefrei. Behinderten-Parkplätze Milchstraße*).

Wir gehen rechts weiter auf dem Rotteckring bis zur Eisenbahnstraße.
(*Behinderten-WC im Kaufhaus C&A*)

Wer nun zum **Hauptbahnhof (1)** will, geht die Eisenbahnstraße links hinunter. Wer noch weiter zum **Rathausplatz (3)** will, biegt rechts in die Turmstraße (*Behinderten-WC*). Etwas weiter rechts ist das Fasnet-Museum (*Leider nicht barrierefrei!*). Fasnet sagt man hier zu Fasnacht, Fasching oder Karneval. Die Freiburger Fasnet findet im Februar statt. Dann gibt es viele Umzüge und Narrenbäume werden aufgestellt. Die Leute rufen: „Narri, narro!“

Etwas weiter links sieht man ein altes Gebäude im Hof. Das war mal eine Gerichtslaube. Dort wurden früher Leute verurteilt, die irgendwas angestellt hatten. Sie ist nicht zu besichtigen.

Wir gehen die letzten Schritte auf dem geglätteten Pflaster der Turmstraße, vorbei an *12 Behinderten-Parkplätzen*, bis wir wieder den Rathausplatz erreicht haben. Wir hoffen, der Stadtrundgang hat Ihnen gefallen! Kommen Sie bald mal wieder nach Freiburg!

Hinweis:

Dieser Text ist nur in männlicher Sprache geschrieben.

Zum Beispiel: im Text steht nur das Wort Rollstuhlfahrer. Rollstuhlfahrer können auch Frauen sein. Wir schreiben nur die männliche Form, weil man den Text besser lesen kann.

Wir wollen damit niemanden verletzen.

Frauen sind genauso wichtig wie Männer.